

## Inhalt

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Die Bedeutung der Biographie in der sozialen Arbeit .....</b>	<b>5</b>
<b>3.1. Biographie in der sozialen Arbeit .....</b>	<b>5</b>
<b>3.2. Thesen in Bezug auf die Biographiearbeit in der sozialen Arbeit .....</b>	<b>6</b>
<b>4. Der Zusammenhang zwischen Biographiearbeit in der sozialen Arbeit und interkultureller Kommunikation .....</b>	<b>8</b>
<b>5. Fazit .....</b>	<b>10</b>
Literaturverzeichnis .....	11

# **Die Bedeutung interkultureller Kommunikation in der Biographie-Erarbeitung in der sozialen Arbeit**

## **1. Einleitung**

In der heutigen Zeit versteht es sich nahezu von selbst, neben der eigenen Muttersprache auch noch wenigstens eine andere Sprache zu beherrschen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Die Welt rückt näher zusammen, Ländergrenzen stellen kaum mehr ein Hindernis dar und ob es sich nun um wirtschaftliche, politische oder auch den einfachen Urlaub handelt: Eine oder mehrere weitere Sprachen zu beherrschen impliziert Vorteile. Im Berufsleben gehört eine gewisse fremdsprachliche Kompetenz ebenso zum guten Ton. In den Augen mancher mag es sich beim Beherrschen einer weiteren Sprache bereits um die Möglichkeit handeln, in der interkulturellen Kommunikation zu bestehen.

Die Realität sieht anders aus und sich in der Landessprache eines anderen Landes verständigen zu können oder eine Unterhaltung mit einem Staatsangehörigen einer anderen Nation führen zu können, ist noch weit entfernt von interkultureller Kommunikation und interkulturellen Kompetenzen.

Diese Arbeit wird den Umfang und die heutige Bedeutung der interkulturellen Kommunikation behandeln. Dabei soll im Besonderen der Gewichtung im Hinblick auf die soziale Arbeit zugewandt werden, vor allem in Bezugnahme auf die Möglichkeiten, die interkulturelle Kompetenz bei der Biografie-Erarbeitung und deren Verständnis in der sozialen Arbeit zukommt.

Dafür ist es notwendig, einen Blick auf die Verwendung des Terminus der ‚Biographie‘ in diesem Zusammenhang zu werfen und dies eingehender zu erläutern. Zu Beginn wird sich diese Arbeit der Erläuterung der interkulturellen Kommunikation und Kompetenz zuwenden, um ein Basis-Verständnis zu schaffen, auf dessen Grundlage weiter argumentiert und aufgezeigt werden kann.

Kapitel Drei wird sich zunächst dem Begriff der Biographie zuwenden und deren Bedeutung in der sozialen Arbeit.

Dabei werden drei Thesen als Beispiele herangezogen, um die Gewichtung der Biographie zu verdeutlichen. Ebenso dienen diese Thesen, um den Zusammenhang zwischen den Punkten „interkulturelle Kommunikation“, „soziale Arbeit“ und „Biographie“ herzuleiten.

Im Fazit werden die gewonnen Erkenntnisse noch einmal straff zusammengefasst und ein Ausblick gegeben.

## **2. Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz**

Wie in der Einleitung deutlich wurde, ist interkulturelle Kommunikation weit mehr als nur das Verständigen in einer fremden Sprache. Um eine interkulturelle Kommunikation führen zu können bedarf es zunächst selbstverständlich interkultureller Kompetenzen.

Nun ist der Grundgedanke, es würde sich hier um Wissen über das entsprechende Land, den Staat, die Nation und vielleicht sogar die Geschichte des betreffenden Landes, nicht ganz falsch. Wissen über diese Aspekte gehören durchaus zur interkulturellen Kompetenz.<sup>1</sup> Dies ist allerdings auch nur eine Facette der interkulturellen Kompetenz.

Vielmehr bedeutet ‚interkulturelle Kompetenz‘ das Land und die dortigen Gebräuchlichkeiten zu kennen, über sie informiert zu sein und vor allem mit den kulturellen Begebenheiten vertraut zu sein.<sup>2</sup> Die interkulturelle Kompetenz besteht dabei allerdings nicht nur aus diesen geistigen und kognitiven Fähigkeiten, sprich dem theoretischen Wissen um die jeweilige Interkultur, sondern aus einer Kombination dieses Wissens und der dementsprechenden „interkulturellen Handlungskompetenzen“<sup>3</sup>.

Das bedeutet im Kontext nichts anderes, dass das Wissen allein schlichtweg nicht ausreicht, um erfolgreich interkulturelle Kommunikation zu betreiben oder auch nur von interkultureller Kompetenz zu sprechen.

Interkulturelle Kompetenz stellt nicht nur das Wissen um jene kulturelle Diversität und das Verständnis dieser dar, sondern bezeichnet vielmehr auch die eigenen Fähigkeiten, dieses Wissen praktisch anzuwenden und sich entsprechend der jeweiligen Kultur zu verhalten.

Kurzum: Die interkulturelle Kompetenz ist die Grundvoraussetzung, um den Anforderungen der interkulturellen Kommunikation gerecht werden zu können.<sup>4</sup>

Dabei ist Sicherheit hinsichtlich interkultureller Kommunikation nicht nur im politischen Bereich von unumgänglichem Belang, auch Geschäftsleute scheitern nur zu oft nicht an

---

<sup>1</sup> Vgl. Kroll.

<sup>2</sup> Vgl. Jäggi, 2014, S: 25 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Schröter, 2004, S: 17 ff.

<sup>4</sup> Vgl. Lüsebrink, 2008.

Fachkompetenz oder wirtschaftlicher Überzeugungskraft, sondern die Kommunikation ist das schlussendliche Hindernis.

Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation ermöglichen es Individuen unterschiedlichster Staatsangehörigkeit und verschiedenster Kultur miteinander in Interaktion und erfolgreich in den Dialog zu treten.<sup>5</sup> Dabei gilt es, die Höflichkeitsformen des jeweils anderen, seinen kulturellen Background zu berücksichtigen und diesen zu respektieren.

Die Dolmetscherin Susanne Kilian, lange Zeit für die Vereinten Nationen tätig, stellte so zum Beispiel anhand ihrer Erfahrungen fest, dass schon allein Missverständnisse auftreten können, weil die Gesprächsbeteiligten auf unterschiedliche Art den Zugang zueinander suchen.

Sie urteilte dabei unter anderem, die Deutschen seien in ihrer Kommunikation gegenüber anderen oftmals zu direkt und ruppig.<sup>6</sup>

Nun soll sich diese Arbeit natürlich nicht damit beschäftigen, wo die ‚interkulturellen Fehler‘ unterschiedlicher Staatsangehöriger liegen, es handelte sich bei diesem kleinen Exkurs lediglich um ein Beispiel, wie leicht welche Aspekte zu Missverständnissen und per se unnötigen Kommunikationsproblemen führen können.

Die Tatsache, dass interkulturelle Kompetenz und Kommunikation von immer größerer Bedeutung werden und beide stetig mehr und seit einigen Jahren verstärkt ins Rampenlicht rücken, ist einfach in der Globalisierung begründet. Die Globalisierung ist auf allen Ebenen in vollem Gange. Sei es durch die Digitalisierung, die Möglichkeiten, die das World Wide Web und all die sozialen Plattformen und Medien eröffnen, auf dem Business-Feld oder auch in der Politik.

Auch und im Besonderen in der sozialen Arbeit sind interkulturelle Kompetenzen und interkulturelle Kommunikation von enormer Bedeutung. Es sei dabei nur auf die momentane Lage verwiesen:

Die Welt wird von Brandherden erschüttert und viele Menschen aus anderen Ländern suchen Zuflucht und Hilfe in einem anderen Staat. Um diesen Menschen wirklich helfen zu können, sie zu integrieren und ihnen so eine wirkliche Chance zu verschaffen, ist auch die soziale Arbeit sehr stark gefragt.

---

<sup>5</sup> Vgl. Aalto & Reuter, 2007.

<sup>6</sup> Vgl. Grass, 2016.

Und diese Ziele würden ohne interkulturelle Kompetenzen und den interkulturellen Dialog nicht erreicht werden können. Vor allem Menschen, die täglich den direkten Kontakt zu ihren Schützlingen haben, mit ihnen die ersten Schritte in eine neue Lebensphase gehen und sie bei Problemen begleiten, versuchen, deren jeweilige Situation richtig einzuschätzen, sind in diesen Punkten sehr gefordert.

Und um diese Situationen begreifen zu können, die richtigen Ansatzpunkte zu adäquater Hilfe und Unterstützung bewerkstelligen zu können, bedarf es unter anderem der Biografie des jeweiligen Schützlings.

### **3. Die Bedeutung der Biographie in der sozialen Arbeit**

Dieses Kapitel wird sich nun, wie bereits angesprochen, mit der Thematik der Biographie und ihrer Bedeutung in der sozialen Arbeit zuwenden. Zunächst soll dabei der Terminus selbst erläutert werden.

#### **3.1. Biographie in der sozialen Arbeit**

Der Begriff der Biographie im Allgemeinen spricht für sich selbst. Es handelt sich dabei im Grunde um die Lebensgeschichte eines Menschen. Doch inwiefern kommt ihr in der sozialen Arbeit eine besondere Bedeutung zu?

Und was bedeutet Biographiearbeit? Nun ist zuerst zwischen dem Lebenslauf und der Biographie eines Menschen zu unterscheiden. Der Lebenslauf wendet sich, im Regelfall chronologisch, dem Werdegang eines Menschen zu. Zum Beispiel, wann er wo was getan hat, wann er geboren wurde, wann ein Umzug erfolgte usw.<sup>7</sup> Der Lebenslauf soll möglichst objektiv die Stationen im Leben eines Menschen darlegen.

Bei der Biographie verhält es sich anders. Es handelt sich dabei um eine Beschreibung des Lebens, bei dem es eine bindend große Rolle spielt, wie der betreffende Mensch sein Leben und bestimmte Ereignisse wahrgenommen hat.<sup>8</sup>

„Besonders kommt Biografie dort zum Tragen, wo Krisen oder Wendepunkte in der Lebensgeschichte eine Rückschau erfordern oder wo unbekannte und unverstandene Teile der Biografie der Erklärung und Verarbeitung bedürfen“.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Floeth, 2008, S. 10.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Lattschar, zitiert nach Floeth, 2008, S. 7.

Und mit diesem Zitat ist exakt jener Punkt erreicht, der erahnen lässt, worin der Sinn und Zweck und auch die Notwendigkeit der Biographiearbeit in der sozialen Arbeit liegen. Diese Bedeutung soll nun anhand von Thesen bzw. Beispielen verdeutlicht werden.

### **3.2. Thesen in Bezug auf die Biographiearbeit in der sozialen Arbeit**

Die Biografie lässt Rückschlüsse auf den gesellschaftlichen Status Quo und die weitere Entwicklung der Gesellschaft zu.

Es ist seit längerem klar, dass die Methode der Biografie eine wichtige Rolle in der sozialen Arbeit spielt. Das Erstellen der sozialen Biografie vermag sozialen Stellen und Kräften, Pädagogen und Therapeuten zu einem besseren Verständnis für das Gegenüber, der hilfsbedürftigen Personen zu verhelfen. Somit können Hilfe-Maßnahmen adäquater ausgewählt und umgesetzt werden.

Doch besteht ebenso die Möglichkeit, anhand dieses sozialen Konstrukts, der Biografie, etwas über die Gesellschaft per se herauszufinden. Dabei sei die Kunst als Beispiel herangezogen:

Die Geschichtsbücher selbst sprechen klare Worte, sie erzählen jedoch vielmehr Fakten, als wirklich die Möglichkeit zu geben, manche Entwicklungen wahrhaft zu begreifen und auch Parallelen innerhalb der Geschichte oder potentiell auch der Zukunft aufzuzeigen.

Die Kunst erzählt aus subjektiven Sichtweisen und gibt wesentlich mehr Aufschluss in die wirklichen Vorgänge und Motivationen<sup>10</sup>.

Ähnlich dem früheren Gedanken der Psychoanalyse<sup>11</sup>, durch die Biografie eines Menschen dessen künftige Biografie ableiten und somit den weiteren Weg eines Menschen aufgrund seiner Vergangenheit erfassen und voraussehen zu können, kann dies auch induktiv auf die Gesellschaft angewandt werden.

Die Verbindung der jeweiligen Biografie, gepaart mit faktischem Wissen über Rahmenbedingungen, sei es im weltgesellschaftlichen, -politischen oder -kulturellen Bereich, und der jeweils inneren Wahrnehmung jenes Individuums lässt analytisch Muster ableiten, an welchem Punkt die Gesellschaft sich wirklich befindet und in welche Richtung sie sich bewegen wird.

---

<sup>10</sup> Vgl. Hanses, 2004, S. 47.

<sup>11</sup> Vgl. Storck, 2016, S. 188.

Durch die Kombination aus Status Quo, innerer Wahrnehmung und definiertem Ich sowie der Biografie könnte somit ein Gesamtbild mit Blick nach vorne auf gesellschaftlicher Ebene eröffnet werden.

Die soziale und psychologische Arbeit kann mit Hilfe der Biografie neue Methoden eröffnen, um individuelle und auch gesellschaftliche Traumata und deren Nachwirkungen effizienter aufzulösen.

Es existieren unterschiedliche Methoden, traumatisierte Personen und solche, die massiv unter PTBS [Posttraumatischer Belastungsstörung] oder auch der komplexen PTBS leiden, dabei zu unterstützen, wieder einen Weg zurück ins Leben zu finden.<sup>12</sup>

Dabei wäre es aber vonnöten, über den üblichen Therapie-Ansatz von „Stabilisierung – Traumakonfrontation – Implementierung“ hinauszugehen.

Natürlich ist bei einer Traumabehandlung nicht nur das real Geschehene, sondern auch das individuell Empfundene von Belang. Doch fehlt in dieser Reihe die umfassendere Implementierung der Biografie VOR dem traumatischen Ereignis.

In früheren Zeiten wurde die Biografie eher als „Synonym für lebensgeschichtliche Verweise auf traumatische Erlebnisse und Erfahrungen“<sup>13</sup> betrachtet. Hierbei würde sich die Frage stellen: Wird sich auch mit jenen Punkten auseinandergesetzt, die dem Trauma vorausgingen?

Etwaige „Vorbote“, sich hoch schaukelnde Umstände, bloßer Zufall u.a. - insofern könnte die Überlegung angestellt werden, die Implementierung der Biografie bzw. des Traumas mit einer Erweiterung der Biografie um nicht-traumatische Erlebnisse zu versehen.

Die Implementierung sollte bei einem Resümee über das Geschehene und Erlebte über den Fakt des Traumas allein hinausgehen.

Wird lediglich das Trauma selbst implementiert und vorab nur mit selbigen nach der Stabilisierungsphase Konfrontation betrieben, besteht die Gefahr, dass das Individuum diesen Bereich seines Lebens nicht wirklich auch als einen Teil seines Selbst begreifen wird und dissoziative Momente und Ausfälle erhalten bleiben.

---

<sup>12</sup> Vgl. Traumatherapie, 2013.

<sup>13</sup> Hanses, 2016, S. 115.

Nicht-traumatische Erlebnisse aus dem z.B. zeitlichen Umfeld des Traumas mit zu implementieren, kann dem Betroffenen zudem helfen, den Kontext auf rationale Art zu begreifen.

Dies kann zudem auch auf die Psychosomatik positiv einwirken, was dem Menschen bei etwaigen Selbstschuldzuweisungen bezüglich des Traumas helfen kann, wieder ein positiveres Selbstbild zu erlangen.

Sich in eine andere Kultur integrieren zu müssen, bedeutet nicht nur, seine soziale Biografie neu zu schreiben, sondern kann einen Bruch mit der bisherigen Ich-Wahrnehmung bewirken.

Zwar mag die Biografie ein soziales Konstrukt sein, doch ist sie auch Teil dessen, womit ein Mensch sich identifiziert.<sup>14</sup> Die soziale Rolle, die soziale Identität, stellt auch für die Wahrnehmung, das Empfinden im Inneren des Menschen einen wichtigen Faktor dar.<sup>15</sup>

Wird ein Mensch aus seiner bisherigen sozialen Rolle geworfen und muss in einem neuen Umfeld, z.B. unter anderen kulturellen Umständen, eine neue soziale Rolle und Identität erarbeiten, kann dies dazu führen, dass ein Mensch auch innerlich seine Mitte verliert und sich nicht nur in seiner gesellschaftlichen Rolle in Frage stellt, sondern auch seine Werte, seine Form der Wahrnehmung et cetera.

Mitunter kann so etwa eine Migration selbst zu einem größeren Trauma selbst führen als der ursprüngliche Grund, der zur Migration führte. Um ein seit geraumer Zeit aktuelles Thema heranzuziehen:

Die soziale Arbeit muss sich überlegen, ob die Traumatisierung von Flüchtlingen wirklich in den vorhergehenden Zuständen in ihrer Heimat liegt oder in den vollends neuen Lebensbedingungen und auch der inneren Entwurzelung.<sup>16</sup>

#### **4. Der Zusammenhang zwischen Biographiearbeit in der sozialen Arbeit und interkultureller Kommunikation**

*„...Biographie wird in diesen Fachwelten – anders als in alltagsweltlichen Kontexten – nicht als individuell-psychologische Kategorie, sondern als soziales Konstrukt verstanden, das Muster der individuellen Strukturierung und Verarbeiten von Erlebnissen in sozialen*

---

<sup>14</sup> Vgl. Dipl. Psych. Prändl, 2011.

<sup>15</sup> Vgl. Berger, 2010, S. 207.

<sup>16</sup> Vgl. Gräf, 2011.



*Kontexten hervorbringt, aber dabei immer auf gesellschaftliche Regeln, Diskurse und soziale Bedingungen verweist, die ihrerseits u.a. mit Hilfe biographischer Einzelfallanalysen strukturell beschrieben und rekonstruiert werden können“.<sup>17</sup>*

Es wird darauf verwiesen, dass eine Biographie in der sozialen Arbeit weit mehr ist als die bloßen Ansammlungen von Erlebnissen und Eindrücken, sie sind also mehr als Äußerungen individueller Erlebnisse und subjektive Bewertungen, sie sind durch ihre Eingebundenheit und Strukturierung durch gesellschaftliche Kontexte und Diskurse soziale Phänomene.

Als soziale Konstruktion bilden sie das Erleben und die Erfahrungen des oder der Erzählenden nicht ab, beziehen sich jedoch darauf, ebenso wie an gesellschaftliche Diskurse, Regeln und Bedingungen.<sup>18</sup>

Dass die soziale Arbeit bezüglich der Einwanderungspolitik und Flüchtlingshilfe wohl derzeit vor Herausforderungen steht wie kaum je zuvor, muss nicht explizit betont werden.

Es ist vielmehr besonders an der sozialen Arbeit, diesen Menschen zu helfen, Integration möglich zu machen und natürlich dabei auch die kulturellen Unterschiede zu bedenken und im Auge zu behalten.

Dies bezieht sich dabei nicht nur per se und alleinig auf die Arbeit mit Menschen aus anderen Ländern, die sich kulturell stark von Europa etwa unterscheiden. Auch hinsichtlich der Jugendarbeit und Schulbegleitung ist es wichtig, kulturelle Diskrepanzen zu erkennen und diese für alle Beteiligten zu überbrücken helfen.

Um den Herausforderungen gewachsen zu sein, Menschen wirklich zu verstehen und ihre Hintergründe, ihr Verhalten usw. müssen selbstverständlich kulturelle Prägungen, familiäre Abläufe derart einzuordnen, ist das Erarbeiten der Biographie unerlässlich.

Es muss dabei auch bedacht werden, dass mit der Erarbeitung der jeweiligen Biographie nicht nur Problemfelder oder auch Traumata aufgedeckt werden können.

Die Biographien der Menschen sind weiter ebenso Grundlage für ihre soziale Identität: Einerseits gilt es dabei, mitunter mit der bisherigen sozialen Identität zu arbeiten, aber vor allem auch, sich eventuell in einer neuen sozialen Rolle zurechtzufinden.

Wirklich die Türen öffnen für all diese Prozesse kann nicht nur Fachwissen, Feingefühl und dergleichen, sondern insbesondere auch interkulturelle Kompetenzen sind sehr stark gefragt.

---

<sup>17</sup> Völter, zitiert nach Huxel, 2012, S. 115.

<sup>18</sup> Vgl. Huxel, 2012, S. 115.

Nur so kann ein Zugang in alle beteiligten Richtungen und zu den Menschen gefunden und das Fundament für etwas Neues geschaffen werden.

## **5. Fazit**

Nicht nur in der Psychoanalyse ist zum Aufarbeiten von Belastungen und zum Auflösen von Konflikten eine tiefgreifende Biographiearbeit zwingend notwendig. Ohne sie kann in vielen Fällen kein therapeutischer Fortschritt erzielt werden. Ähnlich verhält es sich, wie auch anhand der angestellten Überlegungen und hergeleiteten Thesen gezeigt wurde, in einigen Bereichen der sozialen Arbeit.

Auch auf diesem Terrain ist die Biographiearbeit in Hinsicht auf unterschiedliche Belange von großer Wichtigkeit und kann zur Auflösung von Problemen beitragen. Doch nicht nur das. Auch außerhalb der sozialen Arbeit kann beobachtet werden, dass sich Menschen nicht helfen lassen, wenn sie sich nicht verstanden fühlen. Das ist unabhängig davon, ob der Eindruck täuscht oder nicht.

Um verschiedene Kulturen zusammenzubringen, eine gemeinsame Basis zu schaffen oder auch einfach Menschen, die einer fremden Kultur entstammen, beizustehen, mit ihnen die notwendige Biographie zu erarbeiten und diese vor allem auch zu verstehen, ist entsprechende Kompetenz unumgänglich.

Interkulturelle Kompetenz und auch die Fähigkeit, diese in Form von Kommunikation anzuwenden.

## Literaturverzeichnis

Aalto, N. & Reuter, E., 2007. *Aspects of Intercultural Dialogue. Theory. Research. Applications*. Köln: Saxa.

Berger, P., 2010. Kulturelle Identität als soziale Konstruktion. In: *Fragile Sozialität*. München: VS Verlag.

Dipl. Psych. Prändl, I., 2011. *Die soziale Rolle*. [Online]

Verfügbar unter: <http://gesellschaft.psychowissen.net/rollen/index.html>

[Zugriff am 26. 09. 2016].

Floeth, C., 2008. *Biografie in der Sozialen Arbeit*. Esslingen: Hochschule Esslingen.

Gräf, M., 2008. *Leitideen und Anforderungen an die soziale Arbeit*. [Online]

Verfügbar unter: <http://mariongraef.de/18862/home.html>

[Zugriff am 26. 09. 2016].

Grass, D., 2016. *Smalltalk ist wie Tanzen*. [Online]

Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/interkulturelle-kommunikation-smalltalk-ist-wietanzen-1.2588471>

[Zugriff am 27. 09. 2016].

Hanses, A., 2004. *Biographie und soziale Arbeit*. Hohengehren: Schneider.

Huxel, K., 2012. *Männlichkeit, Ethnizität und Jugend*. Münster: Springer VS.

Jäggi, S., 2014. *Interkulturelle Kommunikation im Sozialdienst*. Olten: Hochschule für Soziale Arbeit .

Kroll, A. *Interkulturelle Kompetenz*. [Online]

Verfügbar unter: <https://www.ihk-krefeld.de/de/international/aussenwirtschaftspraxis2/leitfaeden-links-und-literatur-zur-interkulturellen-kompetenz.html>

[Zugriff am 26. 09. 2016].

Lüsebrink, H.-J., 2008. *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: Metzler.

Schröter, L., 2004. *Modelle interkultureller Komepetenz für die Soziale Arbeit mit Flüchtlingen*. Hamburg: Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Storck, T., 2016. *Psychoanalyse und Psychodynamik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Traumatherapie, 2013. *Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS, PTSD)*. [Online]

Verfügbar unter: <http://www.traumatherapie.org/docs/index.html>

[Zugriff am 26. 09. 2016].